



Die S-Bahn in der Region Stuttgart ist im ersten Halbjahr 2022 deutlich pünktlicher unterwegs gewesen als in den meisten anderen Verkehrsverbänden.

Archivfoto: Holm Wolschendorf

NAHVERKEHR

S-Bahn pünktlicher als anderswo

Die S-Bahn Stuttgart gehört bundesweit zu den pünktlichsten in Deutschland. Dieses überraschende Ergebnis hat eine Auswertung des Bundesverkehrsministeriums ergeben. Der Haken: Die Werte stammen aus dem ersten Halbjahr 2022, das noch stark von der Coronapandemie geprägt war.

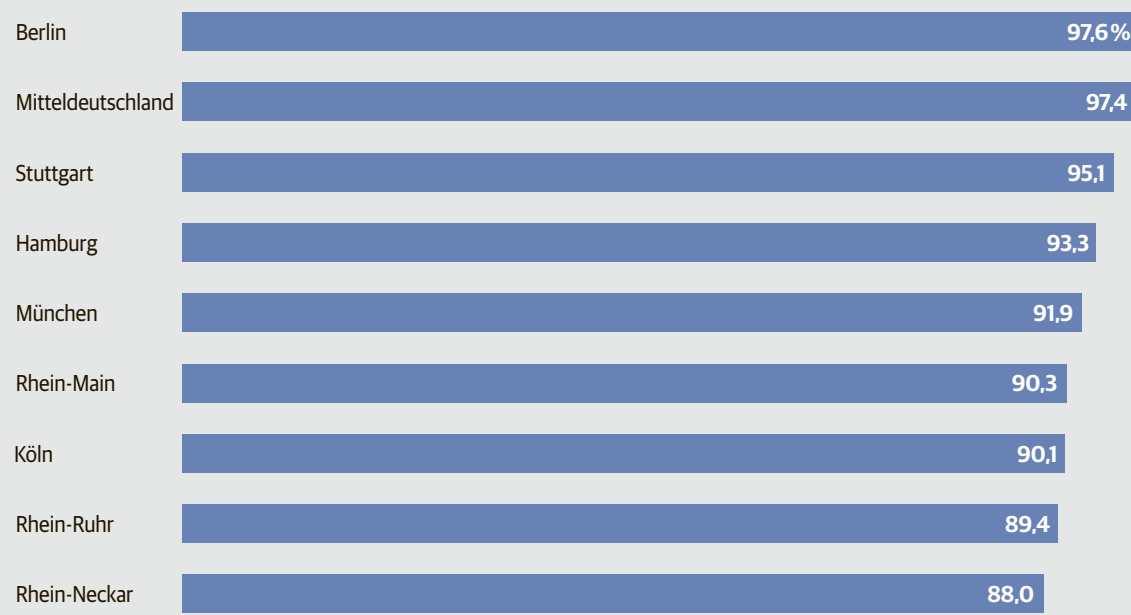
KREIS LUDWIGSBURG
VON STEPHAN WOLF

Die S-Bahn Stuttgart hat in der vergangenen Woche bundesweite Aufmerksamkeit erlangt. Denn die Brandrede eines Lokführers, die auf TikTok aufgetaucht war, brachte ans Tageslicht, was zumindest dieser Mitarbeiter von den Zügen hält – nämlich nichts. Der Zug beschleunige nicht mehr richtig, heißt es in dem Video. „Das liegt daran, dass wir nur noch mit dem allerletzten Dreck herumfahren“, poltert der Lokführer. Der Mann redet sich richtig in Rage und beschwert sich darüber, dass „die neuen Fahrzeuge, die wir bekommen haben, einfach nur noch Schrott sind“.

Tatsächlich kämpft die S-Bahn derzeit mit drei Problemen gleichzeitig. So ist zu der krankheitsbedingt angespannten Personalsituation, der gestiegenen Anzahl an Baustellen und Störungen ein Problem bei der Kopplung von Fahrzeugen entstanden. Anfang Februar musste das Angebot reduziert werden. Der Verband Region Stuttgart bestellt den S-Bahnverkehr in der Region bei der Deutschen Bahn. Im Verkehrsausschuss des Verbands Region Stuttgart erläuterte

Pünktlichkeit in den größten S-Bahn-Netzen

Pünktlichkeitswerte der S-Bahn-Netze im ersten Halbjahr 2022



Quelle: Bundesministerium für Digitales und Verkehr. Grafik: LKZ/Robin Arnold

Verspätungsursachen Weichen und Leit- und Sicherungstechnik (LST) im ersten Halbjahr 2022

Anzahl Störungen in...	Weichen	LST
Berlin	93	677
Mitteldeutschland	89	516
Stuttgart	132	974
Hamburg	40	439
München	131	756
Rhein-Main	226	838
Köln	353	994
Rhein-Ruhr	220	554
Rhein-Neckar	170	920

Quelle: Bundesministerium für Digitales und Verkehr. Grafik: LKZ/Robin Arnold

Dr. Dirk Rothenstein, Vorsitzender der Geschäftsleitung der S-Bahn Stuttgart, die Situation. Von den 200 Zügen stehen aktuell nur 150 zur Verfügung. Die Situation soll sich aber im Mai verbessern. Mitte März will die Bahn im Verkehrsausschuss die neuen Pünktlichkeitswerte für die Region Stuttgart für das vergangene Jahr vorlegen. Die dürften deutlich schlechter ausfallen als die Werte, die der Nürtinger Bundestagsabgeordnete Matthias Gastel beim Bundesverkehrsministerium abgefragt hat. Danach liegt die Pünktlichkeit der S-Bahn Stuttgart bei 95,1 Prozent. Nur Berlin und der Verkehrsverbund Mitteldeutschland haben noch bessere Werte. Alle anderen Metropolen rangieren dahinter. Am schlechtesten sieht es in Rhein-Neckar aus. Dort kommen zwölf Prozent der Züge zu spät. In der Region Stuttgart sind es hingegen fünf von hundert. „Allerdings hat sich hier noch Corona ausgewirkt“, vermutet der verkehrspolitische Sprecher der Grünen-Bundestagsfraktion. „Das ist wohl nur eine Positivbeule“, so Gastel im Gespräch mit unserer Redaktion. Es seien weniger Fahrgäste unterwegs gewesen, außerdem weniger Züge im Einsatz. Er vermutet, dass das zweite Halbjahr deutlich schlechter gelaufen ist. Er verweist darauf, dass der 15-Minutentakt nur mit mehr Zügen funktionieren könne, lange Standzeiten auch nicht mit der neuen Digitaltechnik ETCS ausgeglichen werden könnten. „Da ist es wichtiger, dass Türen schneller öffnen und schließen“, so Gastel. Laut der Website *s-bahn-chaos.de* in Stuttgart liegt die 3-Minuten-Pünktlichkeitsquote Ende 2022 nur noch bei 80,3 Prozent, bei 6 Minuten bei 93 Prozent.

Moment mal Ein Cleanup, der Neckar und der Dreck der andern

VON SABINE FRICK

Es ist eine uralte Erkenntnis in Werbung und Marketing, dass sich besser verkauft, was in einer schicken Verpackung daherkommt. Das gilt nicht nur für Mode, Bücher, Möbel oder Autos, das gilt inzwischen auch für Aktionen.

Nehmen wir doch mal dieses Beispiel: Zwar weiß jeder, was gemeint ist, wenn ein Schwabe von einer Markungsputzete schwätzt, aber so richtig sexy ist der Begriff ja nicht. Zumal sich jeder Reig'schmecke an der Wortendung die Zunge bricht.

In Marbach, wo man bekanntlich ein besonderes Verhältnis zur Sprache pflegt, wurde jetzt ein neuer Begriff geprägt: Wenn Freiwillige am 18. März aufgerufen sind, die Gestade des Neckars von Müll und Unrat zu befreien, dann ist das keine Uferputzete, sondern – Achtung, jetzt kommt's: ein NeckarCleanup. Ein Neckaraufräumen also. Am gleichen Tag wird übrigens auch ein paar Kilometer weiter in Ludwigsburg am Fluss der Schwaben klar Schiff gemacht. Die Barockstädter sammeln sich freilich unter dem Schlachtruf „Putzteufelswild!“

Klar, am Ende ist es wurscht, wie man's nennt, es ist eine tolle Sache, wenn Ehrenamtliche bereit sind, den Dreck von anderen wegzuräumen. Vielleicht passt ja in diesen Zusammenhang noch eine andere Wortschöpfung. Wie wär's zum Beispiel mit „HearUp!“ Das ist schwänglich, also schwäbisch-englisch, und heißt schlicht „Hör auf“ – deinen Müll in die Landschaft zu schmeißen.



SABINE FRICK
sabine.frick@lkz.de

BIETIGHEIM-BISSINGEN Stadtführung am Frauentag

Gästeführerin Edith Steidle begibt sich am Mittwoch, 8. März, dem Internationalen Frauentag, auf einen Streifzug durch die Jahrhunderte und richtet dabei den Blick auf Leben von Frauen in Bietigheim. Start ist um 14.30 Uhr auf dem Marktplatz. Anmeldung per E-Mail an tourismus@bietigheim-bissingen.de oder telefonisch unter (071 42) 742 27. (red)

Kanzler Scholz soll Flüchtlinge zur Chefsache machen

Landrat Allgaier und die CDU-Abgeordneten Bilger und Gramling wenden sich mit einem Hilferuf an den Regierungschef: „Können nicht bis Ostern warten“

KREIS LUDWIGSBURG
VON STEPHAN WOLF

Landrat Dietmar Allgaier (CDU) und die beiden CDU-Bundestagsabgeordneten Steffen Bilger (Ludwigsburg) und Fabian Gramling (Neckar-Zaber) haben in einem Brief an Bundeskanzler Olaf Scholz appelliert, dass der Regierungschef die „Flüchtlingskrise“ zur Chefsache macht. „Lassen Sie den nächsten Flüchtlingsgipfel im Bundeskanzleramt stattfinden“, fordern sie den SPD-Kanzler auf. Er solle sich noch deutlicher für eine gerechtere Verteilung innerhalb der Europäischen Union einsetzen. Bleibeberechtigte Personen müssten zügiger und unbü-

rokratischer integriert werden. „Andererseits müssen nicht bleibeberechtigte Personen konsequenter zurückgeführt werden“, fordern die drei CDU-Politiker in dem Schreiben vom vergangenen Freitag.

Es sei nicht hinnehmbar, dass das Land Baden-Württemberg im Jahr 2022 mehr Flüchtlinge aus der Ukraine aufgenommen habe als ganz Frankreich. „Wir fordern die Bundesregierung auf, keine weiteren Anreize für irreguläre Migration nach Deutschland zu setzen.“ Die Aufnahmekapazitäten müssten den tatsächlich Schutzbedürftigen zugutekommen. Um die Migration nach Europa in den Griff zu bekommen,

bedürfe es daher vor allem eines gemeinsamen Vorgehens mit den europäischen Partnern. „Daher muss die Bundesregierung sich auf EU-Ebene mit den anderen Mitgliedsstaaten für Fortschritte beim Außengrenzschutz einsetzen und gleichzeitig ihren deutschen Alleingang bei der Verteilung und einseitigen Aufnahmen beenden“, so Allgaier. Die Ausweitung „Sicherer Herkunftsstaaten“ würde ein klares Signal gegen irreguläre Migration setzen.

In dem Schreiben wird auch die schwierige Flüchtlingssituation im Landkreis geschildert. Danach sind im Jahr 2022 insgesamt 8817 Flüchtlinge in den Landkreis gekommen. Zum Vergleich: In den

Jahren 2015 und 2016 – den bisher zugangsstärksten Jahren – wurden 3781 (2015) sowie 3136 (2016) Personen aufgenommen, also in beiden Jahren zusammen weniger als 2022. In diesem Jahr würden rund 20 ukrainische Flüchtlinge pro Woche in den Kreis kommen.

Jedoch sei der Zugang von Asylbewerbern und Kontingentflüchtlingen stark gestiegen. Allein in den ersten zwei Monaten des Jahres 2023 musste der Landkreis 346 Personen vom Land aufnehmen. Das sei im Vergleich zu den Jahren 2018 bis 2020 die drei- bis vierfache Anzahl. Die Aufnahme der Asylbewerber sei dem Landkreis nur möglich, weil die Kreisverwal-

tung die ukrainischen Flüchtlinge direkt vom Land in die Landkreiskommunen zuteile. „Die hohen Zugangszahlen haben unseren Landkreis in den letzten Monaten massiv belastet“ so die drei CDU-Politiker. „Gerade im bevölkerungsreichen Ballungsraum rund um Stuttgart, in dem schon generell eine Knappheit an (bezahlbarem) Wohnraum herrscht, stoßen wir an unsere Grenzen.“

Aktuell sei kein Ende der hohen Zugangszahlen in Sicht und „gleichzeitig sehen wir bei der Bevölkerung generell eine abnehmende Akzeptanz der Gesamtsituation“. Aufgrund des angespannten Wohnungsmarkts komme es im Landkreis häufig zu

Konkurrenzsituationen. Auch aus den Asylarbeitskreisen seien verstärkt Stimmen der Überforderung zu hören.

Erneut äußern sie sich enttäuscht über die Ergebnisse des Flüchtlingsgipfels. „Der Zeitpunkt zur Gründung von Arbeitsgruppen, knapp ein Jahr nach Beginn der Flüchtlingskrise, ist deutlich zu spät“, heißt es in dem Schreiben. Kommunale Mandatsträger und die vielen Ehrenamtlichen könnten nicht bis Ostern auf Ergebnisse warten. Es sei zu befürchten, dass ein weiterhin hoher Zustrom von Geflüchteten in den Landkreis in den nächsten Monaten zu einer Überforderung führen werde.